

Immer mehr Kinder werden später eingeschult

KINDERGARTEN Im Kanton Baselland werden immer mehr Kinder bei der Einschulung zurückgestellt, besuchen also das erste Kindergartenjahr später als vorgesehen. Am Anfang des Schuljahres 2024/2025 waren 230 Kinder bei der Einschulung eigentlich zu alt. Der Anteil entspricht 8,7 Prozent der eingeschulten Kinder. Dies geht aus einer Antwort der Regierung auf eine Interpellation von SP-Landrätin Miriam Locher hervor. Im Baselbiet gilt gemäss Harmos-Konkordat der 31. Juli als Stichtag. Beim Schulstart im August sind die im Juli geborenen Kinder erst vor kurzem 4 Jahre alt geworden. Dieser Stichtag sorgt immer wieder für Kontroversen.

Die Zahl der späten Einschulungen hat massiv zugenommen. Im Jahr 2012, als das erste Kindergartenjahr obligatorisch wurde, lag die Rückstellungsquote erst bei 1,3 Prozent. Diese ist zunächst leicht, auf das Schuljahr 2021/2022 hin dann sprunghaft angestiegen. Seither können die Erziehungsberechtigten selber über eine Rückstellung ihres Kindes entscheiden. Zuvor war der Einbezug einer kantonalen Fachstelle nötig.

Aufschlussreich: Sozioökonomisch privilegierte Erziehungsberechtigte machen von der Möglichkeit öfter Gebrauch als weniger privilegierte. Letztere könnten sich eine verzögerte Einschulung vielfach nicht leisten. Zudem empfehlen die Schulleitungen den Eltern von fremdsprachigen Kindern oder von solchen mit festgestelltem Förderbedarf, dass sie diese regulär einschulen.

Aus der Antwort geht auch hervor, dass Kinder, die zwischen Mai und Juli geboren sind, in den Einführungsklassen überrepräsentiert sind. Diese bereiten Schülerinnen und Schüler während zwei Jahren auf das zweite Primarschuljahr vor. Dies führt in der schulischen Laufbahn wie die spätere Einschulung zu einer Verzögerung um ein Jahr.(haj)